

Deutsche Forschungsgemeinschaft – die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft

Wolfgang Wachter (Bonn)

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland; ihr Ziel ist die Förderung erkenntnisgeleiteter Grundlagenforschung. Dabei dient sie der Forschung im response mode, einerseits indem sie Projekte fördert, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgeschlagen werden, und andererseits dadurch, dass sie die strategische Entwicklung von Forschungsfeldern aktiv unterstützt. In beiden Fällen definieren Forscherinnen und Forscher die wissenschaftlichen Ziele selbst, die Auswahl erfolgt in einem Wettbewerb der besten Ideen; wissenschaftsfremde Faktoren wie etwa politische Prioritäten haben keinen Einfluss auf die Wahl der Forschungsthemen.

Wer ist die DFG?

Gemäß ihrer Satzung dient die DFG der Wissenschaft in allen ihren Zweigen. Dazu unterstützt sie in allen wissenschaftlichen Disziplinen Einzelprojekte und Forschungsverbände, fördert Infrastrukturen und die Zusammenarbeit in der Wissenschaft; darüber hinaus verleiht sie Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen. Organisiert ist die DFG als privatrechtlicher Verein. Ihre Mitglieder sind forschungsintensive Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Verbände sowie die Akademien der Wissenschaften. Die DFG erhält ihre finanziellen Mittel zum größten Teil von Bund und Ländern, die in allen Bewilligungsgremien vertreten sind. Dabei stellen Stimmverhältnisse und Verfahrensregeln wissenschaftsgeleitete Entscheidungen sicher.

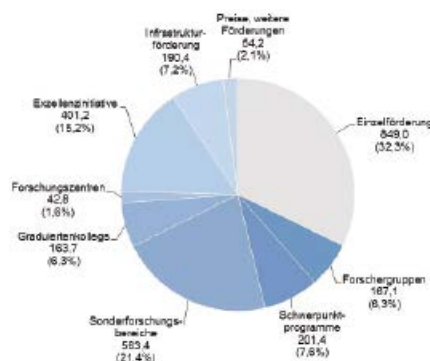


Abb. 1: DFG-Bewilligungsvolumen je Förderprogramm für alle Fächer (2013), in Millionen Euro

Forschungsförderung im Wettbewerb

Die Kernaufgabe der DFG besteht in der wettbewerblichen Auswahl der besten Forschungsvorhaben und deren Finanzierung. Zu diesem Zweck bietet sie ein vielfältiges Spektrum an Fördermöglichkeiten. Abbildung 1 zeigt die verschiedenen Förderprogramme und ihren Anteil am Bewilligungsvolumen für das Jahr 2013, das insgesamt etwa 2,6 Milliarden Euro betrug. Das mehrstufige Entscheidungsverfahren über einen Antrag, das ausschließlich wissenschaftlichen Kriterien unterliegt, beginnt mit der Beurteilung durch Gutachterinnen und Gutachter. Anschließend bewerten die Fachkollegen, deren Mitglieder von allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland gewählt werden, das Vorhaben, bevor abschließend die DFG-Gremien über einen Antrag entscheiden. So garantiert die DFG-Förderung eine qualitätsbasierte Differenzierung innerhalb des deutschen Wissenschaftssystems.

Die Förderung von Einzelprojekten bildet die Basis des Förderhandelns der DFG; rund 32 Prozent der Mittel entfal-

len auf solche Vorhaben. Die sogenannte Einzelförderung ist das traditionsreichste, aber auch das flexibelste Förderinstrument im Programmportfolio der DFG. Antragsberechtigt sind hier promovierte Forscherinnen und Forscher an Forschungsinstitutionen in Deutschland – jederzeit und zu jedem wissenschaftlichen Thema. Dazu gehört auch die „eigene Stelle“ für die Laufzeit des Projekts.

Frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit

Ein wichtiges Ziel der DFG ist die Förderung wissenschaftlicher Karrieren und die frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit. Die „Förderkette“ beginnt mit den Forschungsstipendien, die es Nachwuchskräften ermöglichen, an einem Projekt an einer Forschungseinrichtung außerhalb Deutschlands zu arbeiten und dabei neue Methoden ebenso wie ein anderes Wissenschaftssystem kennenzulernen. Das Emmy-Noether-Programm ermöglicht es Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit fundierter internationaler Forschungserfahrung, sich durch eigenverantwortliche Forschungstätigkeit und die Leitung einer Nachwuchsgruppe für eine führende Position in der Wissenschaft zu qualifizieren. Das Heisenberg-Programm unterstützt Geförderte, die bereits alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Professur erfüllen, in der Forschung an einem Ort ihrer Wahl und so in der Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Leitungsposition.

Zusammenarbeit in der Wissenschaft

Die Förderung der DFG ermöglicht insbesondere auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit: Das gilt für die Koopera-

tion zwischen Forschenden aus allen Bereichen des Wissenschaftssystems ebenso wie für die Bildung international sichtbarer Schwerpunkte.

Diesem Zweck dienen vor allem die sogenannten Koordinierten Verfahren: Eines von ihnen, nämlich die Forschergruppen, nutzt gerade die Wasserforschung häufig. In Forschergruppen arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – oft über mehrere Standorte verteilt – an einem gemeinsamen Projekt, das thematisch deutlich weiter gefasst ist, als es im Rahmen eines Einzelantrags möglich wäre. Forschergruppen sind ein sehr flexibles Instrument, das eine intensive Zusammenarbeit über einen Zeitraum von sechs Jahren ermöglicht. Die Schwerpunktprogramme der DFG sollen spürbare Impulse zur Weiterentwicklung der Forschung durch die koordinierte, ortsverteilte Förderung wichtiger innovativer Themen geben. Das Programm Graduiertenkollegs zielt auf die wissenschaftliche Selbstständigkeit während der Promotion. In Graduiertenkollegs, die für maximal neun Jahre an Hochschulen eingerichtet werden, promovieren besonders qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden zügig und unter hervorragenden Bedingungen. Sonderforschungsbereiche sind fächerübergreifende Kooperationen mit wissenschaftlich weitreichender Perspektive, die auf eine Dauer von bis zu zwölf Jahren angelegt sind. Hier fördert die DFG anspruchsvolle und materiell aufwendige Forschungsvorhaben, die die an einer Hochschule vorhandenen Kräfte konzentrieren und national wie international sichtbar machen. Die 2005 ins Leben gerufene Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat der Forschungsförderlandschaft in Deutschland entscheidende Impulse gegeben. Ihr Ziel war es, den Wissenschaftsstandort Deutschland attraktiver zu machen. DFG und Wissenschaftsrat betreuen dieses Programm gemeinsam: die DFG die Förderlinien Graduiertenschulen und Exzellenzcluster, der Wissenschaftsrat die Förderlinie Zukunftskonzepte.

Der Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft beziehungsweise dem öffentlichen Bereich ist für die DFG eine wichtige Querschnittsaufgabe. Hier fördert die DFG entsprechende Projekte im Rahmen vieler ihrer Förderprogramme. Dabei müssen die Transferprojekte auf Ergebnissen beruhen, die in DFG-geförderten Projekten entstanden sind oder in engem Zusammenhang mit

laufenden Projekten stehen. Partner aus Forschung und Anwendung bearbeiten diese Projekte gemeinsam auf der Basis eines Kooperationsvertrags; Förderung erhalten ausschließlich Forschende im öffentlichen Bereich.

Beratung von Politik und Öffentlichkeit

Laut ihrer Satzung berät die DFG Parlamente, Regierungen und öffentliche Einrichtungen in wissenschaftlichen Fragen. Mit den Beratungen in ihren Ausschüssen und Senatskommissionen und durch die Veröffentlichung dieser Ergebnisse nimmt sie Stellung zu Strukturfragen der Wissenschaft und zur verantwortlichen Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsergebnisse in der Gesellschaft. Mit einem Regelwerk zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis stellt sie einen international anerkannten Orientierungsrahmen hierfür bereit.

Auf dem Gebiet der Wasserforschung hat der Senat der DFG eine entsprechende Kommission eingerichtet: Die „Senatskommission für Wasserforschung“ (Ko-Wa). Ein Schwerpunkt ihrer jüngeren Aktivitäten war die Etablierung der im Februar 2013 gegründeten „Water Science Alliance“, einer nach dem Bottom-up-Prinzip aufgebauten Plattform für interdisziplinäre Wasserforschung. Ziel der Water Science Alliance ist es, das Potenzial der deutschen Wasserforschung weiter zu erschließen. Sie soll vorhandene Infrastruktur und Expertise vernetzen und effiziente Strukturen für interdisziplinäre grundlagen- und anwendungsorientierte Forschungsvorhaben schaffen. Die Allianz möchte in Ergänzung und gemeinsam mit den bestehenden Fachgesellschaften und Verbänden des Wasserbereichs, die fachspezifische Interessen exzellent vertreten, die Wasserforschung fachübergreifend gegenüber nationalen Entscheidungsträgern und der Europäischen Union stärken.

Wesentlich trägt auch die jährliche „Water Research Horizon Conference“ (WRHC) zur Vernetzung von Forschung und Anwendung bei. Dieses offene Forum gibt Raum für die Diskussion innovativer Forschungsideen und strategischer Initiativen. Darüber hinaus können Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den „Open Space Workshops“ Kooperationspartner kennenlernen und sich mit der Anwenderseite und potenziellen Förderern austauschen. Außerdem erschließt

Ablaufsysteme.



Kreisrunde PETERS-Ablaufrinne.



Ablaufsystem für Längsbecken.

Entdecken Sie die Vorteile der Peters-Ablaufrinnen:

- Kreisrunde Ausführung mit Gefälle
- Rinnen beidseitig mit Automaten-Schweißtechnik fachmännisch hergestellt
- Fachbetrieb mit ausschließlicher Weißfertigung (keine ferritischen Einschlüsse)
- Erfahrung seit 1981 (über 1.700 Klärbecken ausgerüstet)

Unser weiteres Lieferprogramm:

- Rinnenabdeckungen
- VA-Auskleidungen von Betonrinnen
- Räumerschienenabdeckungen
- Mittelbauwerkskonstruktionen / Einlaufoptimierungen
- Räumersanierungen



KOMPONENTEN FÜR DEN ANLAGENBAU

Lindenweg 11
D-65817 Eppstein
Tel. +49 (0) 61 98 – 85 86
Fax +49 (0) 61 98 – 22 95
E-mail: info@petersgmbh.de
Web: www.petersgmbh.de

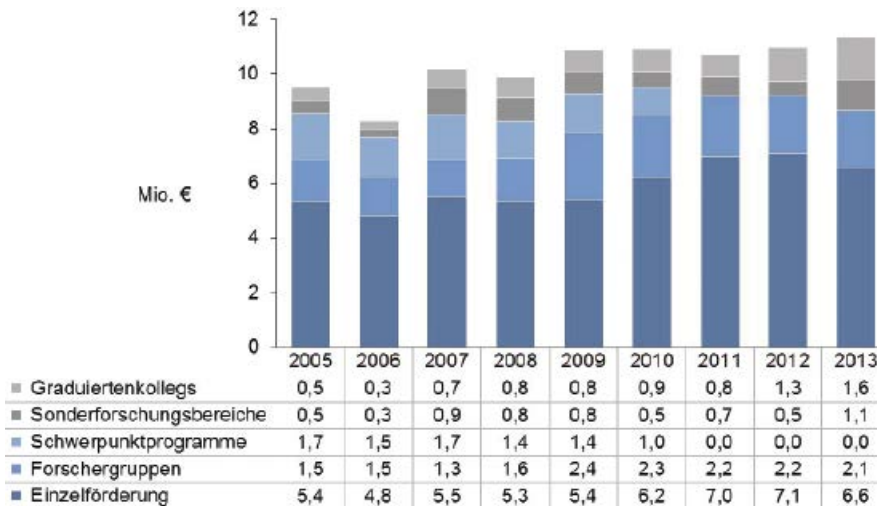


Abb. 2: Bewilligungsvolumen je Förderprogramm im Fachkollegium 318 (Wasserforschung): Entwicklung der jahresbezogenen Bewilligungssummen nach Programmgruppen (ohne Programmpauschalen)

das vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) entwickelte, interaktive „Online-Portal Wasserforschung“ Informationen zu Infrastruktur und Expertise von etwa 450 Arbeitsgruppen der Wasserforschung in Deutschland.

Für die KoWa steht nun die Information über die Ziele und Möglichkeiten der Water Science Alliance im Vordergrund. Zielgruppen sind einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Fachgesellschaften und Verbände. Auch hier geht es um eine bessere Positionierung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Weiterentwicklung der Instrumente der Water Science Alli-

ance. Im Jahr 2014 richtet die Allianz zusammen mit der KoWa erstmals federführend die WRHC aus. Da die Senatskommission zeitlich befristet ist, sollen ihre Aufgaben und Kompetenzen sukzessive an die „Water Science Alliance“ übergehen. Weitere Informationen zur Kommission und der „Water Science Alliance“ finden sich unter www.dfg-wasser-kommission.de.

Entwicklung der Forschungsförderung in der Wasserforschung

Das Bewilligungsvolumen in der Wasserforschung (Abbildung 2) hat sich in den

vergangenen Jahren günstig entwickelt – auch aufgrund der forschungspolitischen Rahmenbedingungen. So haben Bund und Länder bis 2015 eine Budgetsteigerung der DFG um jährlich fünf Prozent zugesagt, von der insbesondere die Einzelförderung deutlich profitiert. Auch wenn der Bedarf an Fördermitteln ebenfalls gestiegen ist und daher nicht alle aussichtsreichen Anträge bewilligt werden können, haben überzeugende Ideen gute Chancen auf eine Bewilligung. Die Abbildung zeigt aber auch, dass es für die Wasserforschung in den koordinierten Verfahren noch Potenzial gibt. Die von der Water Science Alliance angestrebte Bündelung der Kräfte der Wasserforschung in Deutschland soll dieses Potenzial erschließen, damit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Zukunft auch in diesen Förderprogrammen stärker als bisher mit attraktiven Konzepten überzeugen.

Ausführlichere Informationen zur Arbeit der DFG stehen unter www.dfg.de zur Verfügung; eine Datenbank aller geförderten Projekte findet man unter www.dfg.de/gepris.

Autor

Dr. Wolfgang Wachter
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
– Chemie und Verfahrenstechnik –
Physik, Mathematik, Geowissenschaften –
53170 Bonn

E-Mail: wolfgang.wachter@dfg.de

KA

Beilagenhinweis

Bitte beachten Sie die Beilagen in der September-Ausgabe der KA – Korrespondenz Abwasser, Abfall

- DWA, 53773 Hennef
- Spurenstoffelimination auf Kläranlagen
 - Ergänzungsblatt zum DWA-Publikationsverzeichnis 2014 mit den Neuerscheinungen Juni bis September 2014
 - Inspektions- und Sanierungstage
 - DWA-Praxistage

Technische Akademie Hannover e. V., 30163 Hannover
2. Deutscher Kanalnetzbewirtschaftungstag

IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung
gemeinnützige GmbH, 45476 Mülheim a. d. Ruhr
Cities of the Future Conference

Gesellschaft zur Förderung der Siedlungswasserwirtschaft
an der RWTH Aachen e. V., 52074 Aachen
27. Aachener Kolloquium für Abfall- und Ressourcenwirtschaft

Beiträge in gwf – Wasser/Abwasser 9/2014

Schwarz/Petzold/Bohrisch
Ripl/Slavik/Uhl

Charakterisierung von Pektinlösungen in Hinblick auf den Einsatz zur Wasserreinigung
Systematik und Vorgehensweise bei der Erstellung von Spülplänen zur Reinigung von
Wasserverteilungsnetzen mittels „Spülen mit klarer Wasserfront“

Tennhardt

Bewertung von Trinkwasserversorgungsnetzen – neue Kennzahlen: Systemindex Trinkwassernetz (SIT) und Nachhaltigkeitsindex (I_N)